



18.-20.01.2019 Stufenwochenende Roverstufe
25.-27.01.2019 Leiterwochenende Wö, Jupfis und Pfadis in Rothmannsthal



Editorial	3-4
Diözese	
Veranstaltungen	
Modul Oktober	5-6
B(l)au dir dein eigenes Abenteuer...	7
FAK Ökologie	
Klausurwochenende Facharbeiterkreis	8-9
Methodenvorschläge Thema Klimaschutz	8-9
Bilderrätsel	9
Vorstellung AG Ausbildung	10-11
Spiri AG	
Spirituelles	10-11
Bezirke	
B ² - „Auf den Spuren des Stammes“ - Stammeswochenende 2018	12-13
St. Ludwig - Ironscout 2019	14-16
Bezirkslager Schwabachgrund 2018 „Westwärts Ho!“	17-19
Ausschreibungen	
Einladung zum Roverwochenende 2019	20
Einladung zum Pfadfinderwochenende	21
Einladung zum Stufenwochenende der Wölflinge	21
Einladung zum Leiterwochenende der Jungpfadfinderstufe	21
Methoden und Spiele	
Rezept Kinderpunsch	21
Schwarzes Brett & Impressum	22
Termine	23

Der Weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen - bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am Besten per Email an papiere@dpsg-bamberg.de - bitten wir Euch, Folgendes zu beachten:

Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert / bearbeitet habt (Originalgröße) - Texte am besten im separaten Word-Dokument (gerne mit Autor, Headline, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch jpg, tif, usw. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität schicken.



Editorial

Liebe Leiterinnen und Leiter,
liebe Leserinnen und Leser!

Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Bis ihr diese papiere erhaltet, wurde das Friedenslicht in der Aussendungsfeier in der Lorenzkirche auf den Weg durch die Diözese gesendet.

Frieden braucht Vielfalt heißt das Motto in diesem Jahr. Diese Vielfalt haben wir oft vor der eigenen Haustür und es liegt an jedem Einzelnen von uns, die Augen zu öffnen und miteinander den Frieden zu gestalten.

Die Jungpfadfinderleiter haben Ende September ein Wochenende in Kastl verbracht und berichten in dieser Ausgabe darüber. Desweiteren hat der Facharbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit noch einige Neuigkeiten für euch. Wir freuen uns auch über die Berichte die aus verschiedenen Stämmen bei uns eingegangen sind.

Mit einer Friedensgeschichte möchte ich mich für dieses Jahr von euch verabschieden und wünsche euch ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Eurer Lieben und einen gelungenen Start in das Jahr 2019.

Andrea Pott



Ein Bild vom Frieden

Es war einmal ein König, der schrieb einen Preis im ganzen Land aus: Er lud alle Künstlerinnen und Künstler dazu ein, den Frieden zu malen und das beste Bild sollte eine hohe Belohnung bekommen.

Alle Malerinnen und Maler im Land machten sich eifrig an die Arbeit und brachten dem König ihre Bilder. Von allen Bildern, die gemalt wurden, gefielen dem König zwei am besten. Zwischen denen musste er sich nun entscheiden.

Das erste war ein perfektes Abbild eines ruhigen Sees. Im See spiegelten sich die malerischen Berge, die den See umrandeten und man konnte jede kleine Wolke im Wasser wiederfinden. Jeder, der das Bild sah, dachte sofort an den Frieden.

Das zweite Bild war ganz anders. Auch hier waren Berge zu sehen, aber diese waren zerklüftet, rau und kahl. Am düsteren grauen Himmel über den Bergen jagten sich wütende Wolkenberge und man konnte den Regen fallen sehen, den Blitz aufzucken und auch fast schon den Donner krachen hören. An einem der Berge stürzte ein tosender Wasserfall in die Tiefe, der Bäume, Geröll und kleine Tiere mit sich riss. Keiner, der dieses Bild sah, verstand, wieso es hier um Frieden gehen sollte.

Doch der König sah hinter dem Wasserfall einen winzigen Busch, der auf der zerklüfteten Felswand wuchs. In diesem kleinen Busch hatte ein Vogel sein Nest gebaut. Dort in dem wütenden Unwetter an diesem unwirtlichen Ort saß der Muttervogel auf seinem Nest – in perfektem Frieden. Welches Bild gewann den Preis?

Der König wählte das zweite Bild und begründete das so: „Lasst Euch nicht von schönen Bildern in die Irre führen: Frieden braucht es nicht dort, wo es keine Probleme und keine Kämpfe gibt. Wirklicher Frieden bringt Hoffnung, und heißt vor allem, auch unter schwierigsten Umständen und größten Herausforderungen, ruhig und friedlich im eigenen Herzen zu bleiben.“

(Verfasser unbekannt)

Im Oktober stand eine weitere Fahrt mit der MC Rothmannsthal bevor. Es waren wieder viele Leiter aus unserer Diözese dabei und diesmal hatten wir auch einen Gast aus der Diözese Mainz an Bord.

Der Kapitän begrüßte seine Gäste bei der Ankunft persönlich und sobald alle Gäste auf dem Schiff angekommen waren und ihre Kajüten bezogen hatten, konnte unser Schiff ablegen.

Die Schiffsküche hatte ein leckeres Willkommens-Bufferet vorbereitet, bei dem sich alle Mitreisenden vor der bevorstehenden Reise stärken konnten. Anschließend starteten wir mit dem Ausbildungsprogramm in den Abend. Als erstes stand das Thema „Teamarbeit“ dem Programm. Hier behandelten wir unter anderem die unterschiedlichen Führungsstile, Kommunikationsformeln und Feedbackmöglichkeiten. Damit die Abendmüdigkeit die Teilnehmer nicht zu sehr beeinträchtigte, gab es immer wieder aktivierende Übungen und Aufgaben zu den verschiedenen Themen. Doch umso später die Stunde, umso mehr zeigte sich, dass wohl alle Mitreisenden eine lange Woche hinter sich hatten. Daher waren wir alle recht froh, als die Programmpunkte für den Abend geschafft waren, auch wenn es natürlich durchaus spannende Themen waren.

Am Lagerfeuer auf dem Schiffsdeck fand der Abend mit Musik und vielen Gesprächen schließlich seinen Ausklang. Am Samstagmorgen ging es weiter, erstmal mit einer kleinen Stärkung für den Tag, anschließend mit einer Morgenrunde, damit auch die letzten Mitreisenden ihre Morgenmüdigkeit ablegten und jeder bereit für den nächsten Modulteil war.

Dieser fand nicht, wie zuvor, im Plenum statt, sondern die Reisegruppe teilte sich in die Stufen auf. Hier zeigte sich eine sehr starke orange-blau Tendenz. Dafür gab es bei der Pfadi- und Roverstufe, die ihr Programm zusammen durchführten, eine 1:1 Betreuungsquote.

Das Hochseewetter zeigte sich von seiner Schokoladenseite und verwöhnte uns mit blauem Himmel und viel Sonne. Die meisten Gruppen zog es daher raus auf das Deck.



Editorial



Veranstaltungen





Das Programm wurde von den Stufenreferenten der Diözese bzw. Mitgliedern der DAKs durchgeführt und diese haben sich einiges für ihre Leiter ausgedacht. Im Fokus standen die Interessensgebiete der Kinder und Jugendliche sowie die Entwicklungsschritte und hierfür wurden bunte Collagen angefertigt, die „perfekten Leiter“ gestaltet, viel diskutiert und natürlich auch ausgetauscht.

Doch auch dieser Modulteil neigte sich so langsam dem Ende zu und die Vorfreude auf den Abend wurde immer größer. Denn was darf bei einer Schifffahrt natürlich nicht fehlen? Richtig, das Käptn's Dinner!

Am Abend wurden daher die Abendkleider herausgeholt und die Krawatten gerichtet, denn es wartete ein leckeres 4-Gänge-Menü auf unsere Reisegruppe, das uns die Schiffsküche liebevoll den Tag über vorbereitet hat. Der Abend wurde umrahmt von einer Runde Bingo und einem Seemanns-Quiz. Anstrengen machte sich dabei bezahlt, denn der Gewinnergruppe winkten ein paar extra Geldscheine für den anschließenden Casino-Abend. Jeder Mitreisende bekam ein Startkapital, das er dann z. B. bei Roulette oder Poker wieder verzocken, oder mit etwas Glück auch aufstocken konnte. Nach unzähligen Spielrunden und vielen verlorenen Geldscheinen, ging auch der zweite Abend zu Ende und somit steuerte unser Schiff auch langsam wieder in Richtung Rothmannsthal.

Bevor die MC Rothmannsthal im Hafen anlegen konnte, gab es am Sonntagmorgen noch ein vielfältiges Frühstücksbuffet. Die zugenommenen Kalorien konnte man dafür bei der Morgenrunde wieder abtrainieren.

Für unseren letzten Programmpunkt wurde eine externe Referentin eingeladen, die uns zum Thema „Finanzen, Haftung und Versicherung“ viele Informationen mit an die Hand gab. Dabei war natürlich die DSGVO bzw. KDG ein viel diskutiertes Thema.

Gegen Mittag legten wir wieder im Rothmannsthaler Hafen an. Die Kajüten wurden noch gereinigt und das Deck geschrubbt, anschließend verließ unsere Reisegruppe die MC Rothmannsthal mit weiteren Stempeln im Woodba-geheft und vor allem mit vielen Informationen und Inspirationen für ihr Leitersein.

Zuletzt möchte ich mich noch beim Käpt'n und seiner Crew bedanken, die uns während unserer Schifffahrt viel Wissen und Inhalt an die Hand gegeben haben und natürlich auch an die Schiffsküche, die uns mit leckerem Essen versorgt hat.

Ahoi und bis zur nächsten Reise!



Katrin Wichmann

B(I)au dir dein eigenes Abenteuer...



Freitagabend war es für die Jungpfadfinderleiter der Diözese mal wieder Zeit für ein bisschen Abenteuer. Aus diesem Grund trafen sie sich im schönen Kastl in der Oberpfalz zu einem gemeinsamen Leiterwochenende. Gestartet wurde erst einmal mit einem leckeren Abendessen. Danach gab es eine kleine Kennenlernrunde und verschiedene Spiele, um den Abend bei „Halt mal kurz“, „Werwolf“ & Co. ausklingen zu lassen.

Am nächsten Morgen gab es eine liebevolle Weckrunde. Wer Lust hatte konnte mit einer Runde Yoga in den Tag starten oder mit in der Küche das Frühstück vorbereiten. Nach der morgendlichen Stärkung ging es dann richtig los. Denn das Konzept des Leiterwochenendes war ein sogenanntes „Barcamp“, wobei die Teilnehmer selbst verschiedene Aktivitäten anbieten konnten. So entstand eine große und bunte Mischung aus möglichen Angeboten. Da leider nicht die Zeit war alles umzusetzen, mussten die Leiter erst mal überlegen, was sie nun wirklich machen wollten. Am Vormittag konnten sie sich dann also entscheiden, ob sie einen Bamberger Kobold entwerfen wollten oder draußen den Waldlehrpfad, der zum Haus gehört, absolvierten. Danach nutzten die meisten der Leiter das gute Wetter aus und entspannten sich, teilweise mit Heilerdemasken und Gesichtsmassagen, in der Sonne. Nach dem Mittagessen gab es dann wieder zwei verschiedene Aktionen. Ein Teil der Gruppe versuchte ihr Glück beim Geocaching, der andere Teil ging einkaufen und bereitete ein super leckeres Abendessen vor. Nach dem Essen wurden wieder die Spiele ausgepackt, bis später am Abend pfadfindertypisch ein Lagerfeuer angeschürt wurde. Neben Feuerknistern und Gitarrenklängen konnten die Jungpfadfinderleiter so den letzten Abend genießen, denn am nächsten Tag ging es schon wieder zurück nach Hause.



Klausurwochenende Facharbeitskreis

Am letzten Oktoberwochenende traf sich der FAK zum Klausurwochenende auf dem Staffelberg, um neben einigen kleineren Themen vor allem das Diözesanlager vorzubereiten.

Am Freitagabend besprachen wir so noch beispielsweise unsere Fachkonferenz, unseren öffentlichen Auftritt und mögliche Erweiterungen für den Küchenleitfaden. Am Samstag ging es dann ausschließlich um das bevorstehende Diözesanlager, welches wir natürlich mitgestalten wollen.

So verbrachten wir den Tag mit dem Sammeln von Ideen und einer langen Diskussion über jede einzelne Idee. Am Sonntag gab es nur noch fröhs eine kurze Planungseinheit.



FAK Ökologie

Methodenvorschläge – Thema Klimaschutz

Gruppen Heizung

Übersicht:
Zeit: Körperwärme nutzen.
Einstiegsspiel zum Thema Energie.

Teilnehmer: mind. 10
Alter: Alle Altersstufen
Material: Thermometer,
evtl. Musikwiedergabegerät
Ort: Innen
Dauer: 16 Min

Ablauf:

Um wie viel Grad kann eine Gesamtgruppe über Bewegungen die Raumtemperatur erhöhen?
Dies kann man testen, indem zuerst die Temperatur im Raum gemessen wird, wenn die Gruppe gerade eintritt. Anschließend fordert Ihr die Grüpplinge auf, sich möglichst viel im Raum zu bewegen.
Zur Unterstützung der Bewegung können Musik oder Bewegungsspiele benutzt werden. Nach ca. 15 Minuten wird die Temperatur erneut gemessen. Ihr werdet feststellen, dass sie gestiegen ist. Ihr könnt auch mehrere Runden der Bewegung machen und schauen, ob die Temperatur noch mehr ansteigt.

Abschließend sollte mit den nun ausgepowerten Grüpplingen über Wärmeerzeugung gesprochen werden. Was gibt es für Energiequellen? ...

Quelle: Schriftreihe der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.
Thema: Energie



FAK Ökologie

Bilderrätsel

Welcher Vogel ist das?



M. Unterbäumer

Schreibe deine Antwort an
oekologie@dpsg-bamberg.de
und gewinne einen Premium Kochkurs!

Luftverschmutzung

Ziel: Ursachen der
Luftverschmutzung herausfinden
Teilnehmer: Beliebig
Alter: Alle Altersstufen
Material: Leere Marmeladengläser,
Tesafilem, Lupe, evtl. Mikroskop,
evtl. Diaprojektor
Ort: verschiedene
Dauer: eine Woche (nebenbei)

Ablauf:

Auf mehreren Marmeladengläsern ohne Deckel werden Tesafilemstreifen mit der Klebefläche nach oben geklebt. Die Gläser sollen an verschiedenen Orten aufgestellt und einige Stunden (vielleicht auch eine Woche) stehen gelassen werden, damit sich der Alltagsschmutz an ihnen sammeln kann. Den Schmutz, der sich auf den Klebestreifen gesammelt hat, könnt Ihr dann mit einer Lupe, einem Mikroskop oder in einem Diarahmen im Diaprojektor betrachten. Ihr könnt vergleichen wo die Luft am schmutzigsten ist (an der Straße – viel oder wenig befahren, an Bahngleisen, in Bodennähe, im Gruppenraum ...). Hieraus soll sich ein Gespräch entwickeln, warum welche Orte wohl am schmutzigsten sind, und wodurch der Schmutz entsteht.
Eventuell könnt ihr nach dem Versuch mit Euren Grüpplingen eine Konsequenz aus Euren Ergebnissen ziehen. Z.B. könnt Ihr beschließen, dass wegen Euer Gruppenstunde kein Auto mehr in Gang gesetzt wird oder Ihr ins nächste Sommerlager mit dem Zug oder Reisebus fahrt etc.

Quelle: Kinder lernen Umwelt schützen



Vorstellung AG Ausbildung

- Seit wann existiert die AG? In dieser Konstellation seit 2 Jahren
- Welche Aufgaben hat die AG? Auswerten der Reflexionen von Teilnehmern und Teamern; Sammeln von Methodenpool zur Verfügung zu stellen, Ausfüllen neuer Methoden; Ausarbeiten von Ausbildungskonzepten z.T. zusätzlich zur Woodbadge Ausbildung
- Welche aktuellen Projekte hat die AG? Sammeln von Methoden zu allen Bausteinen und Erstellen einer Methodendatenbank; Ausarbeiten eines Kurses für Leiter/Stavos und ggf. Teamer auf Diözesanebene.



Name: Andreas „Andi“ Baur
Alter: 27

Ämter: Stammesvorstand Stamm Tennenlohe/Jupfileiter, Mitglied in der AG-Ausbildung / **Beruflicher Hintergrund:** Ingenieur, wissenschaftlicher Mitarbeiter/Promotion an der Uni Erlangen

Warum ist mir Ausbildung wichtig:
Die Pfadfinderei hört nicht mit dem Gruppenkind-Dasein auf. Im Gegenteil: Als Leiter beginnt erst die tiefgründige Auseinandersetzung mit dem Pfadfinden. Den Leitern das geeignete Wissen und die richtigen Impulse dafür mitzugeben, ist meine Motivation in der AG-Ausbildung mitzuwirken.



Name: Tobi Beck auch Tobi Schwarzbart
Alter: 26

Ämter: Stammesvorstand St. Otto Nürnberg-Laufamholz, Mitglied in der AG-Ausbildung

Beruflicher Hintergrund: Ingenieur, aktuell Promotion an der Uni Erlangen zum Dr.-Ing.

Warum ist mir Ausbildung wichtig: Ausbildung ist für mich ein wichtiger Bestandteil der Pfadfinderei. Gelerntes nicht nur an Kinder weiterzugeben, sondern auch an (nachfolgende) Leiter, ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Das ist auch meine Motivation in der AG Ausbildung.

Name: Annelie Hack
Alter: 32

Ämter: Bezirksvorsitzende Nü/Fü, Mitglied in der AG-Ausbildung
Beruflicher Hintergrund: Sozialpädagogin, Teamleitung im FSJ/BFD beim Internationalen Bund

Warum ist mir Ausbildung wichtig: damit jede Leiterin und jeder Leiter bei den Pfadfindern seine/ihre Gruppe sicher und selbstbewusst leiten kann. In der Ausbildung kann man sich zudem mit anderen über die eigenen Erfahrungen und Herausforderungen austauschen und reflektiert so sein Handeln. Die DPSG schafft es - wie kaum eine andere Kinder- und Jugendorganisation - kompetente Ehrenamtliche auszubilden.



Wo wir Gott begegnen (können)?

Verfasserin: Julie A. Manhan, aus dem Englischen übersetzt

An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist – durch ein kleines Kind in einem Stall. Folgende Geschichte kann ein Impuls sein, wo wir im Jahr 2018 Gott begegnen können...

„Es war einmal ein kleiner Junge, der unbedingt Gott treffen wollte.“

Er war sich darüber bewusst, dass der Weg zu dem Ort, an dem Gott lebte, ein sehr langer war. Also packte er sich einen Rucksack voll mit einigen Coladosen und mehreren Schokoladenriegeln und machte sich auf die Reise.

Er lief eine ganze Weile und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten.

Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau.

Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Und es war ein wundervolles Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an.

Und sie nahm die Cola und lächelte wieder – noch strahlender als zuvor. Der kleine Junge war selig.

Die beiden saßen den ganzen Nachmittag lang auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola – aber sprachen kein Wort.

Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritte hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie.

Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte:

„Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?“

Und der kleine Junge antwortete:

„Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und sie hat ein wundervolles Lächeln!“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussah.

Und sie antwortete:

„Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und er ist viel jünger, als ich gedacht habe.“

Eure AG-Spiri

„Auf den Spuren des Stammes“ –

Als ich am Freitag in der Gegend um Rothmannsthal spazieren war, trug sich etwas seltsames zu: Ich lief gerade am Pfadfinderzentrum vorbei, wo heute scheinbar eine neue Gruppe ankam. Doch alle Kinder und auch die Erwachsenen waren ganz aufgeregt. Einer der Leiter hatte eine Art Geldmaschine entdeckt, mit der man unendlichen Reichtum erlangen konnte. Aus den Gesprächen vernahm ich aber, dass diese Maschine scheinbar noch nicht genug Energie hatte. Deshalb wurden die Kinder aufgefordert, alle ihre elektronischen Gerätschaften in die Geldmaschine zu legen, um diese aufzuladen. Gerade als der letzte sein Handy in die Maschine legte, ertönte plötzlich ein lautes „Blöpp“. Scheinbar hatte das Aufladen der Maschine funktioniert. Doch halt! Wo waren plötzlich alle Menschen hin, die gerade noch vor dem Haus standen? Ich trat etwas näher und inspizierte die Maschine. Bei genauerer Betrachtung konnte ich erkennen, dass der Aufdruck „Geldmaschine“ scheinbar nur aufgeklebt war. Darunter stand mit großen Buchstaben „Zeitmaschine“! Wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, würde ich es nicht glauben... Aus der Chronik des Stammes St. Vitus Hirschaid (wie es sich am Wochenende des 16. – 18.11. zugetragen hat):

1949: Eugen Schumm wollte gerne einen Pfadfinderstamm in Hirschaid gründen. Seinen Bruder und einen Freund hatte er schon überzeugt, mit ihm eine Sippe zu leiten, allerdings fanden sich in Hirschaid wohl nicht genug Kinder, die bereit waren mitzumachen. Doch wie es der Zufall wollte sahen die drei plötzlich eine große Gruppe von merkwürdig gekleideten Kindern, von der sie schwören konnten, dass diese gerade noch nicht dort gestanden hatten. Auch wenn es dieser Gruppe noch etwas an Disziplin mangelte, waren sie dennoch bereit der ersten Pfadfindergruppe in Hirschaid beizutreten. Ein Problem gab es allerdings noch: Sie hatten keinerlei Material, welches sie für ihren Stamm brauchen würden. Insbesondere fehlten ein Stammesbuch, ein DPSG-Banner, sowie Bannerschaft und -spitze. Die Kinder bekamen von Eugen Schumm die Aufgabe, diese zu finden, damit der Stamm gegründet werden konnte. Nachdem die Kinder verschiedene Aufgaben gelöst und alle Gegenstände besorgt hatten, fand die feierliche Gründungsversammlung statt, das 1. Stammesmeeting, bei dem unter anderem ein Stammesfeldmeister gewählt wurde (natürlich durften nur die erwachsenen Männer abstimmen – Frauen durften in der DPSG sowieso noch nicht mitmachen). Nachdem dieser Kraftakt geschafft war, trafen sich die Grüpplinge in ihren Altersstufen und ließen dort den Abend ausklingen. Sie begaben sich jedoch relative früh ins Bett, denn am nächsten Morgen wurde um 7 Uhr geweckt.

Stammeswochenende 2018

1950 – 1953:

Es stand ein Waldlauf zum Munterwerden auf dem Programm. Anschließend fand der Morgenappell mit dem feierlichen hissen des neuen Stammesbanners statt, bevor sich die Grüpplinge zu einem kärglichen Frühstück (nach dem Krieg hatte man ja nichts) begeben durften.

1954 – 1969:

Zum 5-jährigen Jubiläum des Stammes St. Vitus Hirschaid wurde ein Liliput-Jamboree mit einer Sippenstafette veranstaltet. Die Kleingruppen mussten dabei verschiedenen Aufgaben, wie das KIM-Spiel, Morsen, Feuer machen und das Bestimmen von Pflanzen lösen. Zur Belohnung gab es ein leckeres Mittagessen.

1970 – 1973:

Nach dem Essen fanden die Kinder plötzlich einen Brief vom Stammesfeldmeister: Die Jungpfadfinder hätten sich nicht ordentlich benommen und die Leiter hätten nun keine Lust mehr. Der Stamm würde daher geschlossen. Die Grüpplinge mussten sich etwas überlegen, um ihren Leitern eine Freude zu machen, damit diese die Arbeit im Stamm wieder aufnehmen.

Anschließend überlegten sich die Kinder selbstständig (die Leiter waren ja alle gegangen) ein Lied und ein Theaterstück, dass sie ihren Leitern vorführten und somit den Stamm wieder zum Leben erwecken konnten.

1974 – 1979:

Das Theaterstück kam bei den Leitern sehr gut an! Es fand eine Stammesversammlung statt, bei der der Stamm wieder gegründet wurde und einige Veränderungen in der DPSG vorgestellt wurden: Es gab eine neue Satzung, eine neue Lilie (und somit auch ein neues Banner), neue Bezeichnungen und es durften endlich auch Frauen mitmachen. Somit wählten wir die erste Stammesvorsitzende, wobei diesmal auch alle Jugendlichen mit abstimmen durften.

1980 – 1989:

Eine Erfindung prägte diese Zeit ganz entscheidend: Die Compact Disc. Alle Kinder waren deshalb ganz wild darauf, die im Wald versteckten CDs zu finden und das der Spielleitung mitzuteilen. Anschließend bekamen sie eine Aufgabe gestellt, die es zu lösen galt, um auf dem Spielplan weiter vorzurücken. Eine ziemlich chaotische Sache!

1990 – 1998:

Das 50-jährige Jubiläum des Stammes St. Vitus Hirschaid rückte so langsam in greifbare Nähe. Da zu diesem Anlass ein großes Fest stattfinden sollte, begannen die Mitglieder sehr zeitig mit der Vorbereitung und bastelten allerlei Dekorationen, die typisch für diese Zeit waren.

1999: Es war soweit: Nach einer Festrede vom Stammesvorstand feierte der Stamm bei einem großen Festessen sein 50-jähriges Bestehen. Anschließend gab es ein 1, 2 oder 3-Quiz zur bisherigen Stammesgeschichte sowie eine abgefahrene Party mit Spielen wie Tabu, Dosenwerfen oder Twister.

2000 – 2010: Bevor die Grüpplinge zum Frühstück durften, mussten sie auf einer ganzen Reihe von Fotos Personen identifizieren, die bis zum Jahr 2018 einmal Leiter werden würden. Wem das gelang, der durfte Essen gehen.

2010 – 2018: In der jüngsten Zeit beschäftigten sich die Mitglieder des Stammes Hirschaid hauptsächlich mit dem Aufräumen und Putzen von Häusern. Außerdem nahmen sie an einem Gottesdienst teil, in dem Karin Wiechmann ihr Woodbadge verliehen bekam. Gerade als ich diese Zeilen schreibe, fahren einige Eltern vor, die scheinbar ihre Kinder abholen wollen...

B²

Bezirk 2
Stamm St. Vitus
Hirschaid

B²

Bezirk 2
Stamm St. Vitus
Hirschaid



Ironscout 2019

Wie auch die vergangenen Jahre, war der Stamm St. Ludwig mit einem Team beim diesjährigen Ironscout vertreten. Anders als in den Jahren zuvor, jedoch nicht als Läufer, sondern mit einer Station. Rund um den Ort Eningen, im Herzen der Schwäbischen Alb, stellten die Ghostbusters also eine von 15 Stationen des großangelegten Postenlaufs. Bereits im Vorfeld war viel Zeit in die Planung und Vorbereitung geflossen. Bei der mit viel Liebe ausgestatteten Station, durchliefen die Läufergruppen einen Bewerbungsprozess, bei dem sie ihre Fähigkeiten als Geisterjäger unter Beweis stellen sollten. Angekommen an der Feuerwache der Ghostbusters, mussten sich die Gruppen bei der Rezeption melden, um dort erste Instruktionen zum weiteren Vorgehen zu erhalten. In den beiden Aufenthaltsjurten konnten sich die Läufer am Feuer aufwärmen und sich mit Leckereien wie Bratwurstbrötchen oder grüner Götterspeise für die weitere Strecke stärken.

Die Gruppen wurden dann von einem unserer erfahrenen Geisterjäger abgeholt und durch den Bewerbungsprozess begleitet. Im ersten Teil ging es darum, in möglichst kurzer Zeit in mehreren kleinen Spielen Sicherungen zu erspielen, welche im weiteren Verlauf noch von Nutzen sein sollten.



Eine davon musste beispielsweise aus einem Aquarium mit grünem Schleim gefischt werden, während ein anderes Gruppenmitglied den Stromkreis an unserem Nagelbrett schließen musste, um für das Team zwei Klemmen zu erspielen. Pro erspielter Sicherung hatte das Team nun 10 Schuss mit unserem Protonenstrahler erspielt. Mit diesem musste aus der Jurte heraus auf Geister geschossen werden. Hier ging es darum, möglichst viele der Spukgestalten zu treffen. Bevor der Protonenstrahler jedoch betätigt werden konnte, musste erst die Batterie aufgeladen werden. Mit Hilfe von Spiegeln leiteten die Teams den Energiestrahler weiter, bis dieser in die Batterie traf. Die geladene Batterie und die bereits erspielten Klemmen wurden nun benötigt, um zwei Buzzer zu aktivieren. Jetzt war Teamwork gefragt. Während zwei Teammitglieder durch das gleichzeitige betätigen der Buzzer den Schuss des Protonenstrahlers auslösten, musste ein Teammitglied mit diesem auf die Geister zielen, wobei sich die einzelnen Personen dabei nicht sehen konnten. Pro erspielter Sicherung in den vorherigen Spielen, hatte das Team 10 Schuss frei.

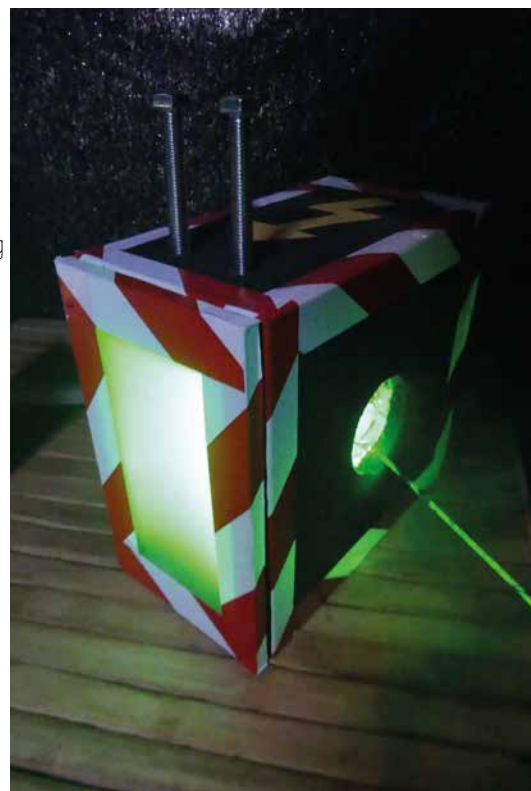
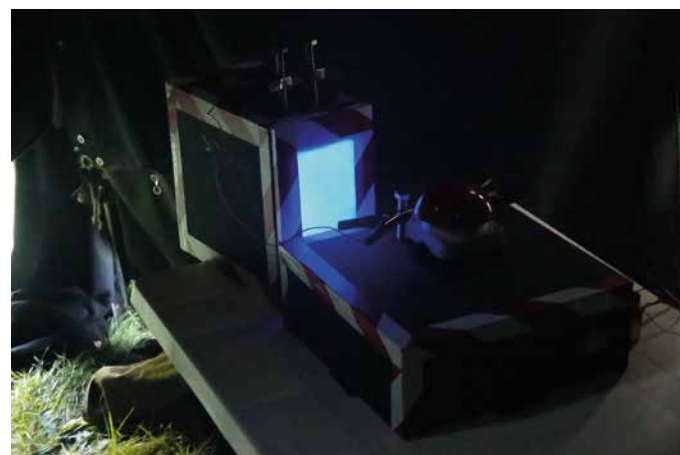
Insgesamt durchliefen über 60 Teams mit bis zu 8 Teilnehmern unseren Bewerbungsprozess. Da wir uns als Startstation gemeldet hatten, erreichten uns die Gruppen in den ersten 4-5 Stunden im 10-Minuten-Takt. Im Anschluss daran wurde es jedoch ein wenig ruhiger. Nach 25 Stunden, in der die Station besetzt sein musste, machten wir uns am Samstagmittag an den Abbau der 4 Jurten, um abends im Festzelt mit Spannung die Siegerehrung zu verfolgen. Wir erreichten mit 87,9 von 100 Punkten einen guten 5. Platz. Als Fazit lässt sich festhalten, dass es eine spannende und tolle Erfahrung war eine Station zu übernehmen, die Vorbereitung und Durchführung jedoch mit einem immensen Zeitaufwand verbunden sind. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unsere Stationsbetreuer, die uns während der Nacht super betreut und unterstützt haben, sowie das gesamte Orgateam und an die vielen Stationsteams, die jedes Jahr aufs Neue diesen Aufwand auf sich nehmen und ohne die der Ironscout nicht möglich wäre. Wir freuen uns auf jeden Fall auf ein Wiedersehen kommendes Jahr in Herne – dann gerne wieder als Läuferteam.



Nürnberg | Fürth
Stamm St. Ludwig



Nürnberg | Fürth
Stamm St. Ludwig



Autor: Felix Müller

Bezirkslager Schwabachgrund 2018 „Westwärts Ho!“

Nachdem unsere Referenten das gesamte Vermögen des Bezirks für ihre Aktion mit den Wös und Jupfis verprasst hatten, lag es an uns allen, den Schwabachgrund finanziell zu retten. Daher machten sich am Freitag, dem 31.08.2018 140 Kinder und 50 Leiter auf den Weg, um unter dem Motto „Westwärts Ho!“ im Wilden Westen eine Siedlung aufzubauen, Gold zu finden und dort reich zu werden. Als wir bereits einige Zeit unterwegs waren, kamen wir am Zeltplatz Sauloch bei Coburg an, den unsere Siedleranführer Samuel und Lizzie bereits mit einem kleinen Vortrupp ausgekundschaftet hatten. Nachdem kontrolliert wurde, wer alles da war, wurden wir zu einer Felsspalte geführt, an der unser Sprengmeister Crazy Joe einen Sprengsatz anbrachte. Als nach der Sprengung jede Menge Gold aus der Spalte fiel, war die Freude groß und wir beschlossen, hier zu siedeln und unsere Zelte aufzustellen. Als wir uns dann am Abend alle am Lagerfeuer versammelt hatten, tauchte aber plötzlich ein alter Indianerschamane auf, der uns vor unabsehbaren Folgen warnte, sofern wir bleiben sollten, da der Platz, auf dem wir siedeln, ein alter Indianerfriedhof sei. Da wir aber nicht an solche Schauergeschichten glauben wollten, jagten wir den Schamane vorerst fort.

Als wir am nächsten Tag aufwachten, hatten einige Kinder mysteriöse Zeichen im Gesicht. Das sollte uns aber nicht davon abbringen, dass wir unsere Siedlung in Form von Lagerbauten – wie zum Beispiel einem Saloon oder einer Poststation – weiter aufbauten. Kurz vor dem Mittagessen kamen aber plötzlich unsere Siedleranführer panisch angerannt, um uns von ihrer schrecklichen Entdeckung zu berichten: Unser gesamtes bisher gefundenes Gold war zu Asche geworden! In diesem Moment tauchte auch der Schamane vom Vorabend wieder auf und erklärte uns, dass wir jetzt alle verflucht seien, kein Gold mehr suchen und den Platz nicht mehr verlassen könnten. Die einzige Lösung, die uns befreien könnte, wäre, selbst Indianer zu werden. Aus Alternativlosigkeit und Angst vor weiteren Folgen beschlossen unsere Siedleranführer umgehend, dem Vorschlag zu folgen. Daher nutzten wir den Nachmittag für Workshops, in denen wir versuchten Indianer zu werden. Dabei wurden unter anderem Regenmacher und Federschmuck gebastelt. Als wir uns abends wieder am Lagerfeuer versammelt hatten, kam erneut der Schamane. Nachdem er sich argwöhnisch die Ergebnisse der Workshops angesehen hatte, erklärte er uns mit ernster Miene, dass ein Regenmacher noch lange keinen Indianer macht! Wir sollten uns in den nächsten Tagen auch innerlich ändern, wenn wir wahre Indianer werden wollten.



Schwabachgrund



Um der Anweisung des Schamanen zu folgen, starteten wir den Sonntag zusammen mit Tobias Bienert mit einer spirituellen Einheit im Westernstiel – dem Gottesdienst. Anschließend begannen die Stufentage. Während die Wös ihr Totemtier in Form eines Selbsttests ermittelten und abschließend aus Salzteig bauten, wanderten die Jupfis nach Coburg, wo sie ebenfalls ihr Totemtier suchten und auch übernachteten. Die Pfadis errichteten in einer abgelegenen Ecke des Platzes ihr eignes Pfadidorf und die Rover erspielten sich auf einem Hike die Zutaten für ein üppiges Abendessen und machten sich einen entspannten Abend.

Nachdem die Stufentage über Nacht gingen, trafen wir uns alle erst wieder am Montagmittag zum gemeinsamen Mittagessen. Den verbliebenen Nachmittag hatten wir frei oder setzten uns nochmal mit unserem Stufenprogramm auseinander. Abends am Lagerfeuer erschien wieder einmal der Schamane. Er ließ sich von uns erklären, was wir jeweils gemacht hatten, und hat sich zuversichtlich gezeigt, dass unsere Fortschritte die Götter milde stimmen würden und sie uns vom Fluch befreien würden. Dafür mussten wir ihnen aber noch endgültig beweisen, dass wir jetzt richtige Indianer geworden seien. Aber weil der Mond gerade schlecht stehe, könnten wir das aber erst morgen machen. Als Zeichen ihrer Güte gaben uns die Götter aber schon einmal unser Gold wieder zurück. Noch mehr helfen wollte uns der Schamane aber nicht mehr und verließ und an diesem Abend, nachdem er uns noch alles Gute für die Zukunft wünschte.

Der nächste Tag startete früh. Die Kinder versammelten sich alle, da das erste Mal ein Teil des bisher gefundenen Goldes ausbezahlt werden sollte. Leider konnte aber nirgendwo die Truhe mit dem Gold gefunden werden... Plötzlich tauchten in einiger Entfernung auf einem Felsen eine Bande Räuber mit unserer Goldtruhe auf. Sie lachten uns von dort nur aus und verschwanden mitsamt unserem Gold in den Wald. Es war klar, dass wir uns unseren Schatz zurückholen würden, aber es war auch klar, dass wir dafür erst einmal trainieren müssten. Daher nahm unsere Totengräberin, die Erfahrung im Kampf hatte, die Sache in die Hand und organisierte eine Olympiade, bei der wir uns auf den Kampf mit den Räubern vorbereiten konnten. Dabei trafen jeweils zwei Kleingruppen an einer Station aufeinander, wo sie dann in verschiedenen Kategorien, wie zum Beispiel Stärke, Geschicklichkeit und Intelligenz, gegeneinander antraten und bei einem Sieg einen Punkt in der entsprechenden Kategorie bekamen. Den Nachmittag hatten wir nochmal Zeit uns auszuruhen, bevor am Abend dann das Nachtgeländespiel begann, das der Schamane bereits angekündigt hatte. Nun war es endlich soweit und wir durften den Göttern beweisen, dass wir echte Indianer geworden waren. Dafür mussten wir uns wieder in Kleingruppen an vier Stationen beweisen, um uns dort jeweils einen Passierschein zu erarbeiten, der uns dann erlaubte, zur nächsten Station zu gehen. Dabei wurden wichtige Indianerfähigkeiten abgefragt, wie zum Beispiel Rauchzeichen (mit Taschenlampen morsen) oder Anschleichen (Zeitungsschlagen). Nachdem alle Gruppen die Stationen abgeschlossen hatten, trafen wir uns wieder am Lagerfeuer, wo wir alle Passierscheine auf eine große Tafel klebten. Nachdem alle Scheine aufgeklebt waren, wurde dort plötzlich der Schriftzug „Ihr seid wahre Indianer“ über alle aufgeklebten Passierscheine hinweg sichtbar, der vorher noch unsichtbar gewesen war. Das musste ein Zeichen der Götter sein! Der Fluch gehörte damit endlich der Vergangenheit an.

Nachdem wir nun wieder „frei“ waren und den Zeltplatz verlassen konnten, machten wir uns von Mittwoch bis Donnerstagabend auf zu den Stammestagen, mit dem Ziel, im Umland des Zeltplatzes Ausschau nach den Räufern zu halten. Dabei waren wir unter anderem im Schwimmbad, auf Hike, bauten einen Drecksauparcour oder veranstalteten ein Jugger-Turnier. Manche Stämme blieben dabei am Platz, um dort die Stellung zu wahren. Als wir am Donnerstag wieder ankamen, mussten wir feststellen, dass leider niemand von den Stämmen einen Räuber zu Gesicht bekommen hatte. Dafür hatte es die Küche geschafft, einen Räuber bei einer Einkaufsfahrt einzufangen und festzunehmen. In der Hoffnung, dass er uns bei einem Verhör viele Hinweise zu seinen Komplizen liefern würde, haben wir ihn an unseren Marterpfahl gefesselt und gefoltert. Leider stellte er sich als sehr standhaft heraus, sodass wir keine Informationen aus ihm herausbekommen konnten. Daher trugen unsere Siedleranführer den Leitern auf, sich für den nächsten Tag eine Lösung zu überlegen, damit unser Gold nicht für immer verloren wäre. Zum Glück hatten ein paar Leiter über Nacht einen rettenden Einfall: Das Ziel war es, die Räuber in einen Hinterhalt zu locken, um sie dann festzunehmen. Dafür mussten wir uns aber erst einmal in einem Geländespiel bei Arbeitern aus unserer Westersiedlung verschiedene Gegenstände erspielen. Zum Beispiel mussten wir beim Rattenfänger möglichst viele Mausefallen aufspannen, um anschließend Kräuter von ihm zu bekommen. Die Gegenstände konnten wir dann noch in Arenen eintauschen. So konnten wir uns im Laufe des Spiels unter anderem ein Gefängnis und eine neue Truhe mit Gold bauen. Als es dunkel wurde, postierten wir die neue Goldkiste als Köder am Lagerfeuer, während wir uns im umliegenden Wald versteckten. Als die Räuber tatsächlich plötzlich vor uns auf dem Platz standen, gab unser Siedleranführer Samuel mit seiner Trompete das Signal zum Zugriff und alle Kinder stürmten aus ihren Verstecken und machten die Räuber dingfest. Anschließend steckten wir sie ins Gefängnis. Damit waren sie besiegt und der Schwabachgrund hatte sein Gold zurück! Dieser Erfolg musste erst einmal gefeiert werden, indem jeder Stamm den anderen sein persönliches Abschlussritual präsentieren durfte. Am nächsten Tag stand nur noch der Abbau auf dem Programm, womit unser Bezirkslager 2018 leider schon zu Ende ging. Noch einmal ein großes Dankeschön an alle unsere Helfer, die viel Mühe und Zeit in die Planung gesteckt haben und so das Lager überhaupt erst möglich machten.



Schwabachgrund



Schwabachgrund

»»» Einladung zum Roverwochenende 2019

ASTERIX UND DAS WIDERSTAENDISCHE DORF



Liebe Rover/innen und Roverleiter/innen,

hiermit laden wir Euch herzlich zum Diözesanroverwochenende vom **18. bis 20. Januar 2019** in Rothmannsthal ein.

Ablaufplan:

Freitag:

Anreise 18-19 Uhr, anschließend gemütliches Beisammensein und Lagerfeuer

Samstag:

Behauptet euch gegen die römischen Legionäre und beschützt unser Dorf!

16 Uhr Stufenkonferenz mit Studienteil zum Diözesanlager

Samstagabend: 100 Jahre Roverstufe Abschiedsparty #RotamAbend

Sonntag:

Brunch und Putzen, Abschlussrunde gegen Mittag

Kosten: 25€

Packliste: Isomatte, Schlafsack, rote Abendklamotte

Anmeldungen bis **14.01.19** online unter

<http://www.dpsg-bamberg.de/stufen/rover/roveraktuell/>

Dort findet ihr auch weitere Infos zum detaillierten Programm.

Fragen bitte an rover@dpsg-bamberg.de

Die Stufenkonferenz findet wie letztes Jahr am **Samstag** um 16 Uhr statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Berichte aus den Bezirken
4. Bericht des Diözesanarbeitskreises
5. Wahlen
 - a. Votierung der Roverdiözesanreferenten
 - b. Wahl der Delegierten zur Diözesanversammlung (8.-10.3.19)
 - c. Wahl der Ersatzdelegierten zur Diözesanversammlung
6. Anträge
7. Jahresplanung
8. Sonstiges

Auf Euer Kommen freut sich der Rover DAK

Anna Lena Matze Nina Pascal Robert



~~Pfadfinderwochenende~~

ASTRONAUTENTRAINING

zur Vorbereitung auf das große Lager



Wo: Hüttendorf - Rothmannsthal -
Bayern - Deutschland -
Erde - Sonnensystem - Milchstraße

Wann: 25. - 27. Januar 2019

Wann genau: Anreise ab 19:00

Was kostet es: 25 €

Wer: alle Pfadfinderleiter des DV Bamberg

Welche Ausrüstung: Hausschuhe, Bettlaken, Schlafsack

Wem muss ich Bescheid geben: dem Büro bis zum 13.1.19

Die Stufenkonferenz findet am Sonntag von 9:00 bis ca. 12:00 Uhr statt.



Wö seid ihr?

© Barbi

Wir freuen uns, euch auf unserem Stufenwochenende vom 25.-27.01.2019 in Rothmannsthal begrüßen zu dürfen.
Die Stufenkonferenz wird am Sonntag 27.01.19 stattfinden.

Meldet euch unter www.dpsg-bamberg.de an.

Es freuen sich auf euch,
eure Beccy und euer Wö-DAK



Der Diözesanarbeitskreis der Jungpfadfinderstufe präsentiert:

Die Klima-Kobolde

Leiterwochenende für Jungpfadfinderleiter*innen
mit Stufenkonferenz



25. - 27. Januar 2019

Anmeldung unter <https://dpsg-bamberg.de>



Fruchtiger Kinderpunsch

Zutaten für ca. 8 Portionen:

500 ml Wasser

500 ml Kirschsafft

500 ml Apfelsaft

4 Nelken

4 Stangen Zimt

4 Esslöffel Zucker

Arbeitszeit: ca. 10 Min.

Ausschreibungen/
Methoden und
Spiele

Wasser und Zucker
zusammen in einen Topf
geben. Das Ganze
aufkochen lassen, bis der
Zucker geschmolzen ist.

Dann die restlichen Zutaten
zugeben und noch 5 Minu-
ten köcheln lassen.

Zum Schluss die Nelken und
die Zimtstangen herausneh-
men.

Lasst es euch schmecken

Schwarzes Brett

In

This Christmas
Winterhike
Oma's gestrickte Socken

Out

Last Christmas
Sommerzelten
Barfußschuhe

Personen

In einigen Bezirken gab es einen Vorstandswechsel:

Wir bedanken uns bei **Mirko Ruppert, Bastian Söllman, Fabian Wolpensinger** und **Dominik Libor** für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit.

Wir freuen uns **Christina Fröba** und **Franziska Schnörer** im Bezirk Obermain, **Felix Müller** im Bezirk Schwabachgrund als neue Vorstände begrüßen zu dürfen. Im Bezirk Nürnberg Fürth wurde **Tobias Beck** als Kurat gewählt.

Herzlichen Glückwunsch euch allen.

Im Rahmen der Bezirksversammlungen konnten einige Woodbadges verliehen werden: **Daniel Schraudner, Katrin Wiechmann, Felix Brügge, Amelie Bayer, Stefan Glöckl, Karin Maurer** und **Martin Then** haben ihre Woodbadgeausbildung abgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch.

Wir wünschen euch allen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für 2019.

Impressum

papiere ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg
Zickstr. 3 · 90429 Nürnberg · Tel.: 0911/262716 · Fax: 0911/269283 · www.dpsg-bamberg.de

V.i.S.d.P.: Andrea Pott - Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

Redaktion: AG Öffentlichkeitsarbeit im DV Bamberg

Layout, Satz: clauspedall.com

Erscheinungsweise: 4 x jährlich – Redaktionsschluss für Artikel ist jährlich der 30.03., 30.06., 30.09. und 15.11.

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und der Freundeskreise im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 600 Stück

Druck: Druckmaxx.de, Seestrasse 12a, 24327 Blekendorf

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Terminkalender

	Diözese	Friedenslichtaussendung	16.12.2018	Nürnberg
	Rover Diözese	Stufenwochenende mit Konferenz	18.01.2019 – 20.01.2019	Rothmannsthal
	Wö., Ju., Pfad. Diözese	Stufenwochenende mit Konferenz	25.01.2019 – 27.01.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Maloche Lindersberg	01.02.2019 –03.02.2019	Lindersberg
	Diözese	Diözesanversammlung	08.03.2019 – 10.03.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung	05.04.2019 – 07.04.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Zwobär Jungpfadfinderleiterfahrt	21.04.2019 – 27.04.2019	Schweden
	Diözese	Notfallmanagement und 1. Hilfe-Kurs	10.05.2019 – 12.05.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Diözesanlager	10.08.2019 – 17.08.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Maloche Rothmannsthal	27.09.2019-29.09.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung	18.10.2019 – 20.10.2019	Rothmannsthal
	Diözese	Friedenslichtaussendung	15.12.2019	Nürnberg

DPSG-Diözesanbüro, Zickstraße 3, 90429 Nürnberg
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Foto: Sebastian Boblist

Wenn ich Ministerpräsident wäre, würde ich zwingend vorschreiben, dass jeder ehe er ins Parlament gewählt wird mindestens einmal rund um die Welt gereist sein muss.

Rovering to Succes (1959) 166